

Schorndorf.

Steuer-Abrechnung

pro 1. April 1896/97.

Nächsten Dienstag den 4. Mai cr., vormittags von 8 bis 12 Uhr findet eine nochmalige Abrechnung sämtlicher Steuern pro 1. April 1896/97 sowie ein Einzug des Brandkassengeldes pro 1. Januar 1897 auf dem Rathaus hier statt und ergeht hierdurch an die rückständigen Schuldner Zahlungsaufforderung.

Den 27. April 1897.

Stadtpflege Schorndorf.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird am 30. April die Staatsstraße von Schorndorf bis Waldhausen befahren und vom 1. bis 15. Mai auf der Straße zwischen Waldhausen und Lorch arbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Reitern, sowie den Benutzern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

G m u d, den 29. April 1897.

K. Straßenbau-Inspektion: Behnd.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten u. Bekannten mit, daß heute vormitt. 10^{3/4} Uhr unsre innigstgeliebte, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Lina Gaupp

geb. Keerl

im Alter von nahezu 65 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst worden ist.

Wir bitten herzlich und dringend, etwa uns zuge dachte Blumenpenden und Condolenzbesuche im Sinne der Entschlafenen unterlassen zu wollen.

Beerdigung findet Samstag den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Albert Gaupp, Gerichtsnotar a. D. mit Kindern.

Thomashardt.

Nachricht

und Aufruf an Nachlassgläubiger.

Der Nachlass des † David Leub, Kronenwirts Sohn, Bauers von Thomashardt ist überschuldet und die Erbschaft ausgeschlagen.

Wird binnen 2 Wochen Konturseröffnung nicht beantragt, so erfolgt die Erledigung des Schuldenwesens außergerichtlich.

Noch nicht angemeldete Forderungen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen gleicher Frist anzumelden. Bemerkte wird, daß nach dem Vermögensanschlag für die unverrichteten Forderungen von 2791 M 88 S — darunter 2167 M 64 S Verbringensforderung der Witwe — nur 185 M 95 S — ohne Abzug der Kosten — übrig sind.

Schorndorf, den 28. April 1897.

K. Amtsnotariat Winterbach: Bögeler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1896: 708 Mill. Mark.

Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 der Jahres-Normalprämie.

— je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:

Carl Gahn.

Strohhüte! — Strohhüte!

Die Preisen für diese Saison, in Herren-, Knaben- & Kinder-Hüten sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den billigst gestellten Preisen.

Fr. Speidel, Strohhut-Geschäft.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich von dem

Gasthaus zum Löwen in Unter-Orbach

zunehmend abgezogen bin und jage ich auf diesem Wege meinen Gönnern und werten Gästen, die bei mir verkehrt haben, für das Vertrauen zu mir meinen aufrichtigen Dank.

Hochachtung

Paul David mit Familie.

Unterorbach, den 26. April 1897.

Stuttgart.

Gasthaus-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie den Herren Reisenden sein

Gasthaus z. Eisenbahn,

Friedrichstraße 40, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.

Schöne Fremdenzimmer, gute, bürgerliche Küche, reine, selbstgelegene neue und alte Weine, prima Leichter Bier, hell und dunkel.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein der Besitzer

Gottlob Eisenmann,

früher z. Remstal.

Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.

Unterorbach.

Wir beehren uns, alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am 1. und 2. Mai im Gasthaus zum „Löwen“ hier stattfindenden

Hochzeits-Fest

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: Die Braut:

Karl Spynlaub. Karoline Büßler.

Ob Sie sich ein Fahrrad kaufen, lassen Sie die illustrierte Preisliste der bekannten Fahrradfabrik

J. Weiffert, Mechaniker, Gmünd

kommen und Sie werden etwas gutes zu außerordentlich billigem Preis finden.

Spezial-Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder

J. Weiffert, Mechaniker, Gmünd.

General-Vertreter der weltberühmten Opel-Mäder.

Sch n a i t h.

Einen jüngeren, fleißigen Arbeiter, sowie einen Lehrling sucht

G. U. Schiller, Schreinermeister.

Eine größere Partie Kleiderhalter giebt billigst ab

Frau Gausser. Schöne Fehlinge empfiehlt

Obige.

Niederlage bei Eugen Heess in Schorndorf.

Tafelwasserl. Ranges

Prämiert Frankfurt/M. 1881

Cöppinger

Rein natürliches Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

Vorzüglich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Prospecte und Brochüren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Cöppingen (Württemberg).

Steuerbüchlein

sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag

Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Samstag den 1. Mai 1897.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf., Restanszeigen 20 Pf.

Beilagen: Wöchtl.: Literaturblatt, 10 Pf., Jugendfreund Wöchtl.: u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedächtnis.

Antikthes.

Maul- und Klauenfenchel.

Die Maul- und Klauenfenchel in Steinerberg ist erloschen.

Schorndorf, den 1. Mai 1897.

K. Oberamt. Lebtlicher.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 1. Mai. Mit dem heutigen Tage tritt der Sommerfahrplan der württ. Staatseisenbahnen in Kraft. Der Remstalbahn-Jahrplan mit Anschlüssen liegt unserem heutigen Blatt bei.

Schorndorf, 30. April. Der Schwäb. Kl. Verein hat jetzt 18 132 Mitglieder an 1695 Orten. Das vom Rechner Strömfeld hergestellte Mitgliederverzeichnis ist ein starkes Bündchen von 200 Seiten. Auch das Ausland ist stark vertreten. Bis nach Java, Sumatra und Samoa giebt es Abverensmitglieder.

— Militärisches. Die Mannschaften der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots werden heuer zu Übungen einberufen: I. Serie vom 9. bis 22. Juni zum Infant.-Reg. 122 Heilbronn, II. Serie vom 8. bis 18. September zum Inf.-Reg. 122 Heilbronn. Feldartillerie: Reserve und Landwehr seit vom 30. Juli bis 12. August beim Feldartillerie-Regiment auf dem Schießplatz bei Darmstadt. Krantenträger: Reserve und Landwehr vom 27. Juli bis 7. August beim Trainbataillon 13 Ludwigsburg. Die Übungen der Fußartillerie finden erst im Jahre 1898 vom 10. bis 23. März statt.

Gmünd, 29. April. Nach bisher gelangten Dispositionen findet am Sonntag den 16. Mai hier eine große Sanitätsübung von 6 Sanitätskolonnen statt. Die Mannschaften werden mit den ersten Jagen abreisen und kehren abends wieder in ihre Heimat zurück.

Heidenheim, 29. April. In der Brauerei zum goldenen Flug hier ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück, indem der 22 Jahre alte Brauer Jos. Bullinger von Dornmerringen in den Braunkessel stürzte und sich darauf verbrannte, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Der Verunglückte wurde alsbald ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Freudenstadt, 28. April. Unser Höhen-Institut hat in den letzten Jahren sich ig wachsende Erfolge zu verzeichnen. War man früher der Ansicht, unser Klima enthalte bloß im Hochsommer seine Reize und komme für einen genuss- und erholungreichen Aufenthalt nur von Juni bis September ernstlich in Betracht, so hat das Kurhaus Palmtenwald ein anderes bewiesen. Den ganzen Winter hindurch beherbergte es eine Anzahl von Gästen, die sich über die Annehmlichkeiten ihres Aufenthaltes sowohl in geistlicher Beziehung, wie auch hinsichtlich des im Hause gebotenen Komforts, der Verpflegung und Gesellschaft außerordentlich vorzüglich aussprachen. Das genannte, schon jetzt gut besuchte Hotel eröffnet die Dampfmaschinen-Anfangs Mai, und in der That, wer die reine, ständige Frühlingsluft hier oben atmet und sich an unseren herrlichen Waldern erköhlt, wird Eindrücke gewinnen und Einflüsse auf sein Befinden wahrnehmen, die voll dazu angehen sind, unserem an-theuernden Luftkurorte auch außerhalb des Hochsommers viele neue Freunde zuzuführen. Die Baubehörden ist eine allgemein rege, und Hand in Hand mit ihr geht die Fürsorge des Verschönerungsvereins, so daß die alten Gärten beim Wiederkommen stets Neues anstreifen. Möge unser, namentlich mit Beginn des Sommerfahrplans so bequem erreichbares Freudenstadt auch in diesem Jahre und schon jetzt im Frühling ihre Anziehungskraft ausüben.

— Brandstifter. Aus Thau in dem D.M. Leutkirch berichtet das D. Vbl. vom 26. April: Eine Schredensnacht liegt hinter uns. Kurz vor Witternacht ertönten die Alarmglocken: die Dekonomiegebäude von Hirschwind Döbel standen in hellen Flammen und brannten sich auf den Grund nieder. Um 2 Uhr erklangen die Feueralarme von neuem: es brannte im Heutadel des Posthalters und Dekonomieprohst. Das Feuer wurde jedoch alsbald entdeckt und gelöscht. Um 3 Uhr wurde zum drittenmal zusammengeläutet: die Dekonomie-

Ungarn.

Erzählung von B. Arnefeld.

Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.

Wieder lud er ihn durch eine Handbewegung ein, sich niederzusetzen, und jetzt folgte Ebell der Aufforderung; er stülpte die Kniee unter sich wankten. „Keine direkten Nachrichten — ich verstehe nicht,“ murmelte er.

„Wirklich nicht?“ fragte der Beamte. „Ich werde mich sogleich deutlicher erklären. Doch zuvor eine Frage: Haben sie den gestrigen Abend Kurier gekriegt?“

„Also deshalb!“ höhnte Ebell und sank noch tiefer in sich zusammen. „Sie schenken den darin enthaltenen Verdächtigungen Glauben!“

„Also die Zeitungsnote ist Ihnen bekannt?“ fuhr der Polizeichef fort.

„Ja, man hat sie mir unter Kreuzband in mehreren Exemplaren ins Haus geschickt.“

„Das dachte ich mir,“ sagte der Beamte mit einem schüchternen Lächeln; „haben Sie keine Vermutung, von wem sie ausgehen könnte?“

„Nein!“ stieß der Beamte zwischen zusammengepressten Zähnen hervor, „ich habe keine Ahnung, welcher Feind mich so hämisch, so böswillig verfolgt.“

„Und wenn es kein persönlicher Feind wäre?“ fragte der Beamte, ihn schärfer fixierend.

„Aber wer soll es denn sein?“ rief Ebell aufstehend.

„Mit einem feinen Lächeln ging der Baron über diesen Vorstoß gegen die Form hinweg und sagte, auf einen Stuhl deutend, während er sich selbst wieder auf den Sessel am Schreibtisch, von dem er sich bei Ebell's Eintritt erhoben hatte, niederließ: „Sagen Sie sich, Herr Baumeister, es ist allerdings in Angelegenheiten Ihrer armen Frau, daß ich eine Unterredung mit Ihnen wünsche.“

„Sie ist tot — man hat ihre Leiche aufgefunden!“ schrie Ebell, ohne der Einladung zum Niederstehen Folge zu leisten. „Warten Sie mich nicht länger, Herr Baron, lassen Sie mich alles wissen.“

Der Polizeichef ließ sich schnell einen forschenden Blick über das Gesicht des Baumeisters gleiten und sagte dann in einem etwas weniger geschäftsmäßigen Ton als bisher: „Sie irren sich, Herr Baumeister, es sind uns keine direkten Nachrichten über das Schicksal Ihrer Frau zugegangen.“

„Die allgemeine Stimme des Volkes,“ sagte der Polizeichef, jedes Wort betonend. „Mehr als die politischen Zeitartikel spiegeln die in den Zeitungen erscheinenden Kundgebungen aus den Vereinstreuen oft die öffentliche Meinung wieder.“

„Und Sie meinen, es hier mit einer solchen zu thun zu haben?“

„Wenigstens mit einer Duintessenz derselben, welche ein Reporter zum Ausdruck gebracht hat. Herr Baumeister, ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß die öffentliche Meinung sich in einer Weise mit dem Verschwinden Ihrer Frau beschäftigt, die Ihnen wenig günstig ist.“

„Sein Ton war vertraulicher geworden, und er rückte Ebell ein wenig näher.“

Dieser sprang auf und rief zornig: „Ich weiß, ich fühle es schon lange, daß die Verleumdung mich umschleicht. Wo ich zu ihm beistimmen sehe und hinzutrete, da schweigt man mit verlegenem Gesicht; wo ich vorübergehe, da zischt man. Nun hat man es Ihnen auch zugetragen. Was will man von mir, was legt man mir zur Last?“

„Sie sollen es erfahren; aber bitte, seien Sie sich wieder, und hören Sie mich ruhig an,“ erwiderte der Beamte gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Liederkrantz & Schoendorf.

Samstag den 15., 16. und 17. Mai findet in Stuttgart das fünfte große Musikfest statt.

Diesem Musikfest, welche eine Karte für numerirten Platz zu ermäßigten Preisen wünschen, wollen sich längstens bis Montag den 3. Mai abends beim Vorstand, Herrn C. M. Meyer, melden.

Der Ausschuss.

Advertisement for furniture including sofas, divans, and mattresses. Mentions Alib. Schmidt, Sattler bei der Kirche.

Anträge

Magdeburger Hagel-Versicherung. Carl Fr. Maier a. Thor. NB. Die im letzten Jahre Versicherten sind auch ohne Neu-Aufnahme für den Fall eines eintretenden Schadens jetzt schon bis zum 10. Juni weiter versichert.

Advertisement for Zacherlin disinfectant. Includes an illustration of a woman and text describing its effectiveness against insects and diseases.

Advertisement for Lagerbier. Von heute ab hat vorzügliches Lagerbier Schnabel zur Traube. Friedr. Bühler b. d. Kirche, Fabrikation feiner Toiletteseifen.

Advertisement for Farben (Colors) by B. Mack & Sohn, featuring a church illustration and text about quality and price.

Advertisement for Rentlinger Kirchenbaugeld-Lotterie. Ziehung 3. Juni 1897. Haupttreffer Mark 30,000. 6000, 2000 etc.

Advertisement for Gerialin, a liquid parquet floor treatment. Includes text: 'Neu! Gesetlich geschützt. Neu!' and 'Friedr. Bühler b. d. Kirche.'

Advertisement for Zahnheilkunde (Dentistry) by Dr. Kälber, Schorndorf. Includes text: 'Empfehle mich in Ausübung der Zahnheilkunde...' and 'Sprechstunden von 8-6 Uhr.'

Advertisement for Ueberall zu haben (Available everywhere) for Waidbauer's Chocolate. Includes an illustration of a chocolate box.

Advertisement for Gottesdienste (Church Services) at the Evangelische Kirche and Katholische Kirche. Lists dates and times for various services.

Mr. 67. Schorndorfer Anzeiger. 62. Jahrgang. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

Montag den 3. Mai 1897.

Wochenschau. In Karlsruhe ist letzten Dienstag früh der nächstälteste Bruder des Großherzogs, Prinz Wilhelm von Baden, 68 Jahre alt, gestorben. Prinz Wilhelm war bekanntlich der Führer der bad. Division im Feldzug von 1866 gegen Preußen und wußte dort allen ernstlichen Zusammenstößen mit dem Feinde schlag auszuweichen. Im Feldzug von 1870/71 hat sich der Prinz rühmlich hervorgethan. Später war er wegen seiner konservativen Gesinnung von verschiedenen badischen Amtsblättern heftig angegriffen worden, wodurch zwischen ihm und dem Großherzog eine mehrjährige Spannung entstand, die aber dann wieder gehoben wurde. Der Sohn des Prinzen Wilhelm, Prinz Max, wird menschlicher Wertschätzung nach verurteilt, da die Ehe des Erbprinzen kinderlos ist. Der Reichstag hat seine Sitzungen unter denselben Erscheinungen wieder aufgenommen, unter denen er sie vor Jahren verweigerte: große Leere auf den Abgeordnetenbänken und starke Neigung zur Verwertung der Verhandlungen für Parteizwecke. Er beizuhilfen sich zunächst mit dem Nachtragsetz und seinen Forderungen für die Ergänzung des Waffenmaterials der Armee. Die Beratung über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete führte sodann zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Hebel, Lenzmann, Bachem einerseits und den Vertretern des Bundesrats andererseits über die Frage, ob der Begründer unserer ostafrikanischen Kolonialbesitzes, Dr. Peters, wegen einzelner Verfehlungen nicht nur disziplinarisch, sondern auch strafrechtlich zu verfolgen sei. Eine Debatte, bei welcher der Freund des Vaterlandes nur mit Mißbehagen verweilen wird. Unser Kaiser hat sich von Wien über Dresden nach Karlsruhe begeben. Der hohe Herr gab dem Karlsrührer Oberbürgermeister gegenüber seiner letzten Leberzeugung Ausdruck, daß trotz der orientalischen Krisenwintern der die gute Stadt Berlin auf meine Kosten unterhalt. „Das hätte vielleicht schon gesehen sollen,“ entgegnete der Beamte, den Ebells Benehmen unangenehm verührte; „es ist öfter von Kriminalbeamten Bericht erstattet worden über Gespräche, die sie mit angehört haben, und die mehr oder weniger harte Beschuldigungen gegen Sie enthielten; es ist keinerlei Gewicht darauf gelegt worden. Jetzt aber, wo eine schriftliche Anzeige gegen Sie vorliegt —“ „Eine Denunziation!“ schrie der Baumeister. „Von wem?“ Der Baron lächelte. „Dergleichen Anzeigen setzen zum allergrößten Teil namenlos ein.“ „Und man schenkt ihnen Glauben! Man verurteilt Menschen danach!“ rief Ebell ganz außer sich. „Weder eins noch das andere, aber wir dürfen sie nicht unbeachtet lassen; das Gemeinwohl wie das Interesse des Angeeschuldigten erheischt, daß wir die Angelegenheit untersuchen. Betrachten Sie die Sache aus diesem Gesichtspunkte, ich bitte Sie darum, Herr Baumeister!“ „Gut, gut, betrachten wir sie so,“ versetzte

Weltfriede und besonders der Friede für Deutschland gesichert bleiben werde. Auch Fürst Hohenzollern ist von seiner Pariser Reise zurückgekehrt. Somit dürfen wir mit Gelassenheit dem Kriegsdrama zuschauen, welches sich jenseits der griechisch-türkischen Grenze abspielt. Dort haben die Türken einen entscheidenden Sieg errungen und Larissa, wo das griechische Hauptquartier aufgeschlagen war, genommen. Die Griechen sind fluchtartig bis nach Thessalon zurückgewichen. Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheint sich das Kriegsglück den Türken zuzuneigen. Das hat in Griechenland eine so hochgradige Erregung verursacht, daß die Lage des Königs Georg und seiner Familie kritisch zu werden beginnt. Die Einwohner suchen nach einem Schuldigen für die Mangelhaftigkeit des Heeres und seiner Führung und haben dazu den — Kronprinzen ausersehen. Er soll es gewesen sein, welcher die griechischen Operationen auf das nachteiligste beeinflusste. Die Lage der königlichen Familie war schon vor dem Ausbruch des Krieges durch revolutionäre Umtriebe gefährdet. Das Vorgehen der griechischen Regierung gegen die Türken ist wesentlich durch die Erkenntnis bedingt worden, daß sie nur durch einen glänzenden Sieg Herrin der Gährung im Volke werden konnte. König Georg spielte gewissermaßen unter Einsatz seiner Krone ein Hazardspiel. Er hat es verloren. Er ist dadurch ein Spielball in den Händen der Nationalalliga geworden, und jeder Tag kann seiner Herrschaft ein Ende bereiten. Die Abhängigkeit der Lage in Griechenland mit der in Frankreich im Jahre 1870/71 ist eine überraschende. Die Mächte haben bisher noch eine große Reserve geübt, doch suchen sie um jeden Preis den Weltfrieden zu erhalten. Davon zeugt die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Rußland und sein ehrender Empfang in Petersburg, sowie die beiden bei dem Brunnmahl gewechselten Toasts der Kaiser. In der That sind alle Mächte von gewisser Seite machtlos,

wenn Deutschland, Desterreich und Rußland zusammenstehen. In England sind die Vorbereitungen zum hundertjährigen Regierungsjubiläum der Königin im Gange. Als Vertreter Deutschlands wird Prinz Heinrich sich mit dem Kreuzer „König Wilhelm“ nach London begeben. In Italien war König Humbert einem Attentat ausgesetzt, welches jedoch ohne Gefährdung seines Lebens ausgeführt wurde. Ein von anarchistischem Geiste erfüllter Schloffer, namens Acciaro, stürzte sich während der Fahrt des Königs zu einem Weintrinken mit einem Dolch auf den erlauchten Herrn; doch ging der Stoß fehl, und der Mörder konnte verhaftet werden. Die Anwesenheit des britischen Geschwaders in der Delagoabai (Südafrika), portugiesische Besetzung, Hauptstadt Laurenceo Marques gibt der englischen Presse fortwährenden Anlaß zu mehr oder weniger eingehender Erörterung. Während einige Regierungsblätter sich bemühen, die Sache als eine harmlose Nebensache des Admirals Rawson darzustellen, gibt es einige unabhängige Zeitungen, die aus der Sache schwachen und den eigentlichen Zweck des Wanders offen darlegen. So z. B. behauptet die „Westm. Gazette“, das Geschwader sei in die Bai eingelaufen, um einem deutschen Handstreich zuvorzukommen; der „Globe“ aber erblickt mit besserem Regie darin ein Seitenstück zu der ägyptischen Politik Englands. Wir glauben gern, daß ein zweites Ggypten in Südafrika recht nach Englands Herzenswunsch wäre; aber die Varen in Transvaal und einige andere Leute in Europa finden sich bis jetzt keineswegs geneigt, dort unten die Rolle des Mahdi und der Demische zu übernehmen.

Württembergischer Landtag. Stuttgart, 30. April. 125. Sitzung. Die Debatten über die Eisenbahnwünsche, welche aus südböhmischen Landesteilen eingelaufen sind, neh-

Ungarn. Erzählung von L. Arnefeld. Nachdruck verboten. 29. Fortsetzung. „Ruhig, ruhig!“ knirschte Etell, indem er sich wieder setzte, „wie kann man bei solchen Dingen ruhig bleiben! Doch freilich, ich muß mich zusammennehmen, ich bin im Verhö.“ „Das sind Sie nicht! Wollte ich ein Verhör im eigentlichen Sinne des Wortes mit Ihnen anstellen, so hätte ich Sie nicht in mein Privat-zimmer führen lassen und würde einen Beamten zur Seite haben, der Ihre Aussagen zu Protokoll nimmt. Es handelt sich bis jetzt zwischen uns nur um eine Unterredung unter vier Augen.“ „Ich danke Ihnen, Herr Baron, Sie sind sehr rücksichtsvoll,“ antwortete Etell, sich verbiegend; aber Miene und Ton ständen mit den artigen Worten wenig im Einklang, sein Ohr hatte von der Rede des Polizeichefs hauptsächlich die Worte „bis jetzt“ ausgegangen. „Sie wollen also mit mir über die Gerüchte reden, mit welchen sich

die gute Stadt Berlin auf meine Kosten unterhalt.“ „Das hätte vielleicht schon gesehen sollen,“ entgegnete der Beamte, den Ebells Benehmen unangenehm verührte; „es ist öfter von Kriminalbeamten Bericht erstattet worden über Gespräche, die sie mit angehört haben, und die mehr oder weniger harte Beschuldigungen gegen Sie enthielten; es ist keinerlei Gewicht darauf gelegt worden. Jetzt aber, wo eine schriftliche Anzeige gegen Sie vorliegt —“ „Eine Denunziation!“ schrie der Baumeister. „Von wem?“ Der Baron lächelte. „Dergleichen Anzeigen setzen zum allergrößten Teil namenlos ein.“ „Und man schenkt ihnen Glauben! Man verurteilt Menschen danach!“ rief Ebell ganz außer sich. „Weder eins noch das andere, aber wir dürfen sie nicht unbeachtet lassen; das Gemeinwohl wie das Interesse des Angeeschuldigten erheischt, daß wir die Angelegenheit untersuchen. Betrachten Sie die Sache aus diesem Gesichtspunkte, ich bitte Sie darum, Herr Baumeister!“ „Gut, gut, betrachten wir sie so,“ versetzte

Baum Ebell apathisch. „Dort ich nun vielleicht den Inhalt der sauberen Anzeige erfahren?“ „Gewiß, Sie können sie sogar selbst lesen,“ erwiderte der Polizeichef und nahm ein Blatt von seinem Schreibtisch. Der Baumeister wehrte ab. „Wozu? Man wird sich schwerlich dazu einer mir bekannten Handschrift bedienen haben. Teilen Sie mir den Inhalt mit!“ „Nun wohl,“ sagte der Polizeichef, und er sah den Baumeister mitteilhaft an, „man beschuldigt Sie, Ihre Frau besitze gefochte zu haben, um sich ihres Vermögens zu bemächtigen und ihren Platz durch eine andere zu befehen.“ „Wie ein verwundeter Stier schrie Ebell auf und sprang von seinem Sitz empor, so daß der Baron unwillkürlich zurückdrückte, weil es den Anschein hatte, als wolle er sich auf ihn stürzen. „O, das ist der Gipfel aller Bosheit! Wie kann man solche niederträchtigen Verläumdungen aus der Luft greifen!“ schrie er. „Man scheint sie eben nicht ganz aus der Luft gegriffen zu haben, sondern doch recht genau mit den Verhältnissen bekannt gewesen zu sein,“ versetzte der Beamte. „Es wird behauptet, Sie